Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 46 (1948)

Heft: 4

Artikel: Die Geburtsperioden

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-951516

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Sebammenvereins

Ericheint jeden Monat einmal

Druck und Expedition:

Werder AG., Buchdruderei und Berlag Baaghausgaffe 7, Bern,

wohin auch Abonnements. und Infertions-Auftrage ju richten find.

Berantwortliche Redattion für den wiffenschaftlichen Teil:

Dr. med. v. Fellenberg-Lardy,

Brivatdozent für Geburtshilfe und Gynätologie, Spitaladerftraße Nr. 52, Bern.

Kür den allgemeinen Teil ad. int Frl. Martha Lehmann, Bebamme, Bollitofen. Abonnemente:

Jahres - Abonnements Fr. 4. - für die Schweiz, Fr. 4. - für das Ausland plus Porto.

Inferate :

Schweiz und Ausland 40 Cts. pro 1 paltige Betitzeile. Größere Muftrage entfprechenber Rabatt.

Inhalt. Die Geburtsperioden. — Kleinigkeiten. — Saw**ciz. hebammenverein**: Einladung zur 55. Delegiertenbersammlung in Clarus. — Zahresrechnung der Schweiz. Debammen-Arantentaffe pro 1947. — Zentralvorftant: Jubilarin. Krantentaffe: Krantmeldungen. — Gintritte. — Bereinstantinften: Aargau, Appengell, Bafelland, Bern, Glarus, Db. und Nidwalden, St. Gallen, Solothurn, Thurgau, Zürich. — Vermischtes. — Büchertisch.

Die Geburtsperioden.

Vor Beginn der eigentlichen Geburtsarbeit haben wir zu unterscheiden die Vorwehen. Diese sind ganz unregelmäßig, sowohl in bezug auf ihren Beginn, als auch auf ihr Bortommen. Bährend sie bei den Erstgebärenden ziemlich regelmäßig da sind, können sie bei den Mehrgebärenden sehlen, oder so schwach sein, das sie unbemerkt vorübergehen. Ihr Sie ist nicht im Kreuz, wie bei den Geburtswehen, sondern mehr über den ganzen Bauch verteilt. Man nennt sie auch falsche Wehen, weil sie zur eigentlichen Ge-

auch fallche Wehen, weit sie zur eigentlichen Geburt werig beitragen, mit Ausnahme von einisger Borbereitung der Gewebe.
Der Halskanal öffnet sich bei Erstgebärenden in diesem Stadium noch nicht; bei Mehrgebärenden ist der innere und auch der äußere Muttermund in den letzten Wochen der Schwangers

ichaft meist schon etwas offen.
Wenn es "zeichnet", d. h. wenn ein Schleim-propf abgeht, der ein wenig blutig ist, jo kann man annehmen, daß die eigentlichen Wehen begonnen haben. Was die Fixation des Kopfes im Beden betrifft, so ist diese bei Erstgebärenden mit normalem Beden schon in den letzten 3 bis 4 Wochen vor Beginn der Geburt vorhanden; bei Mehrgebärenden ist um diese Zeit der Ropf noch über dem Beden beweglich, auch bei völlig normalem Beden. Dies kann also nicht als Vorwehenzeichen betrachtet werden.

Meist findet man um die letzten Tage der Schwangerschaft die äußeren Geschlechtsteile leicht geschwollen; dies ist darauf zurückzuführen, daß einerseits die Blutzusuhr stärker wird, anderseits sich schon der Abfluß des venösen Blu= tes durch Stauung etwas gehindert ist

Der Unterschied zwischen dem Ende des neunten und dem des zehnten Monats wird bei Erstgebärenden und auch bei Mehrgebärenden in einem gewiffen Grade dargelegt durch das nach Borne- und Tiefersinken des Gebärmuttergrundes. Dieses ift zum Teil der Ausdruck des Raummangels, denn Ende des neunten Monats ist ja der Schwertfortsatz des Brustbeines erreicht und ein weiteres Wachstum ist nur möglich auf Rosten der Ausdehnung der Bauch decken; doch ist ein weiterer Faktor dabei eben der Eintritt des kindlichen Kopfes in das kleine Becken; auch dabei wird oben Platz gewonnen.

Da auch in früheren Stadien der Schwangerschaft etwa Kontraktionen der Gebärmutter borkommen können, ist es nicht immer möglich, aus diesen auf den bevorstehenden Beginn der Geburt zu schließen. Der Eintritt der wirklichen Geburtswehen aber gibt, allerdings erst nach

träglich, den Ausschlag. Die Eröffnungszeit. Dieser Geburtsabschnitt beginnt mit dem Auftreten von eigentlichen Be-

burtswehen, die sich dadurch von den Vorwehen unterscheiden, daß sie in regelmäßigen, wenn auch zunächst noch längeren Intervallen aufetreten. Die Eröffnungszeit ist die längste der drei eigentlichen Geburtsperioden und fie dauert bei Erstgebärenden im Durchschnitt elf bis zwölf Stunden, bei Mehrgebärenden fünf bis fieben Stunden. Im Unterschied von den Borwehen treten jetzt richtige Zusammenziehungen der Gebärmutter auf, die sich rhythmisch wieder-tere Uterinsegment sich mehr ausziehen läßt, obwohl auch hier die Muskeltätigkeit eine Kolle spielt. Unter diesen Weben beginnt der innere Muttermund auseinanderzuweichen; die Gihäute lösen sich in seiner Umgebung ab und der Schleimpfropf der Halskanalhöhle geht jett ab, wenn er noch vorhanden ist und ist blutig gefärbt, eben wegen der Ablöfung der Eihäute.

Bei Erstgebärenden vollzieht sich meist die Eröffnung des inneren Muttermundes, während der äußere Muttermund noch eng bleibt; erst wenn der innere völlig verstrichen ift, beginnt sich auch der äußere zu dehnen; bei Mehr= gebärenden, wo der Halskanal schlaff und teil= weise schon etwas offen ist, weicht der Gebär= mutterhals im ganzen nach allen Seiten aus-

einander.

Wenn der Ropf der Frucht in diesem Stadium noch nicht im Beden fixiert ift, so geschieht dies jest; immer normale Beckenverhält= nisse vorausgesett. Dies wird hauptsächlich bei Mehrgebärenden der Fall sein, denn bei Erstgebärenden ist er ja schon eingetreten.

Bei Beginn der Wehen fann meift die Bebärende noch ihrer gewöhnlichen Beschäftigung nachgehen, um stillzuhalten, wenn eine Webe eintritt. Oft gehen solche Frauen noch in die Sprechstunde des Arztes, um zu fragen, was denn die Schmerzen bedeuten. Natürlich nur Erstgebärende, denn die anderen haben Sache ja schon erlebt und wissen Bescheid. Die ersten Wehen können nur alle halbe Stunde erscheinen; nach und nach werden sie häufiger und Ende der Eröffnungszeit sehen wir sie alle 2 bis 3 Minuten sich einstellen. Die Webenschmerzen werden ins Kreuz verlegt; sie sind von dumpfem Charakter, können aber so stark werden, daß die Gebärende Schreie ausstüßt. In dieser Bezie-hung sind zwar die Frauen sehr verschieden: man sieht solche, die bei jeder Wehe laut jammern, während andere die ganze Geburt durch kaum einen Laut hören lassen.

Buls und Temperatur pflegen durch die Wehen kaum beeinflußt zu werden; höchstens auf der Sohe der Wehe mag der erstere ein wenig schneller geben. Hingegen sieht man öfters etwa Uebelfeit und Erbrechen auftreten, besonders gegen das Ende der Eröffnungszeit. Dies mag von dem Mitwirken des die Gebärmutter bedeckenden Bauchfellüberzuges fommen, denn macht leicht Reizung des Bauchfells folche Symptome.

Wenn häufige und fräftige Wehen da sind, ist es ein Leichtes, den Beginn der Geburt festzustellen. Nicht so leicht ift dies, wenn man gleich zu Beginn dazu kommt, weil dann eben die Weben den Borwehen noch stark gleichen können. Allersdings sind die richtigen Wehen schmerzhaft, aber wie gesagt nicht bei allen Frauen gleich. Wenn der vorher bewegliche Kopf jetzt fixiert ist, so spricht dies für Beginn der Geburt. Am sichersten aber ist die Eröffnung des inneren Muttermundes, die sich bei der inneren Untersuchung darin zeigt, daß der Halsteil verkurzt wird, daß jich die Blase wölbt, und bei sortschreitender Geburt immer mehr. Wan muß aber auch in Berechnung ziehen, daß die Verkürzung des Scheidenteils durch Schrägstellen des Halsteils schon in der Schwangerschaft oft vorgetäuscht wird.

Unter fortwährenden Wehen öffnet sich nach Berstreichen des inneren Muttermundes nun auch der äußere. Man fühlt einen scharen Kand um eine runde Deffnung. Dieser Rand weicht immer mehr nach allen Seiten zurud. Endlich erscheint die Fruchtblase, in einem weiten Um= fang sich vorwölbend. Nun braucht es nur noch ein oder mehrere kräftige Wehen und die Fruchtblase springt. Dieses Ereignis ist die Folge davon, daß die Blase, die vorher der Innenwand der Gebärmutter überall anlag und also nicht nachgeben konnte, nun in ihrem unteren Pol frei durch den Muttermund in die Scheide ragt; jo wirkt nur noch der Wehendruck von innen, also platt das dünne Häutchen, das sie darstellt. Wir wissen aber ja, daß es auch so feste Fruchtblasen gibt, daß sie statt zu platen sich bis vor den Scheideneingang vorwolben, so daß man sie dann sprengen muß. Wenn dann ein Teil der Blase dem kindlichen Ropfe auffitt, so wird dies als Glücksvorbedeutung für das Leben des Kindes angesehen. Solcher Aberglauben ist in den meisten europäischen Ländern verbreitet; man braucht ihn nicht zu bekämpfen, weil er ja un-

In einzelnen Fällen kann es sogar vorkommen, daß das Kind mit den ganzen Gihüllen: Fruchtblase und Plazenta in einem Stück ausgestoßen wird. Dies ereignet sich aber häufiger bei Frühgeburten oder bei abgestorbenen, schon mazerierten Früchten. Wenn ein lebendes Rind jo zur Welt kommen follte, fo muß der Frucht= fack sofort aufgerissen werden, damit das Kind nicht erftictt.

Die Blase kann auch früher springen, als die Eröffnung des äußeren Muttermundes beendet ist. Man hat das früher als erschwerend für die

Geburt angesehen, aber die Erfahrung hat gelehrt, daß dem frühzeitigen Blafensprung feine jo große Bedeutung zufommt. Man sprengt ja oft die Blase, um die Geburt in Gang zu bringen. Jedenfalls darf nach der völligen Erweiterung des Muttermundes die Blase nicht weiter bestehen, da sie sonst die Wehentätigkeit stört.

Die Austreibungszeit. Bis jetzt waren die Wehen auf die Gebärmutter beschränkt; die Bauchpresse arbeitete normalerweise nicht mit. Es ift falich, bor dem Beginn der Austreibung die Gebärende zum Mitpressen aufzusordern. Mit der völligen Erweiterung des äußeren Muttermundes ändert sich aber das Bild. Die Gebärmutter arbeitet nun besonders kräftig mit ihrem oberen Uterinsegment, das man daher auch den Motor genannt hat. Die untere Abteilung wird mehr und mehr ausgezogen und versönnt, sie wird mit der Halshöhle und der Scheide zum Durchtrittsschlauch. Die Grenze zwischen den beiden kann man durch die Bauch becken hindurch beobachten; sie heißt der Kon-traktionsring. Es ist eine quer oder etwas schräg verlaufende Furche am Gebärmutterförper, die je nach den Widerständen, die der Aus treibung entgegenstehen, stärfer oder weniger ftark ausgebildet ift.

Die Austreibungszeit dauert bis zur vollendeten Geburt des Kindes. Man hat statistisch gefunden, daß sie bei Erstgebärenden sich über etwa eine Stunde erstreckt, wenn man die Durchschnittszahlen aus vielen Geburten nimmt. Bei Mehrgebärenden dauert die Aus-Behurten treibung in fast 70 Prozent nur etwa 15 Minuten, bei 17 Prozent etwa eine halbe Stunde und bei 10 Prozent bis zu einer Stunde, selten über biese Zeit hinaus. Für alte Erstgebärende und junge, solche unter 20 Jahren, glaubte man eine längere totale Geburtszeit annehmen zu sollen; doch haben Statistifen gezeigt, daß dies faum der Fall ist, indem bei allen diesen Kategorien fich eine mittlere Geburtszeit von etwas über breizehn Stunden ergibt. Alle diese Zahlen sind

len unter- oder überschritten werden fonnen, was ja jeder Sebamme aus ihrer Brazis befannt ist.

Rleinigkeiten.

Eigentlich besteht ja das ganze Leben aus Kleinigkeiten, und auch die sogenannten großen Sachen feten sich aus taufend fleinen zusam men. Die Treue aber eben in diesen fleinen Din gen ift das Geheimnis der Gemeinschaft.

Es gibt so viel Menschen, die mit dem Leben nicht fertig werden oder die sich im Verkehr mit andern zerreiben. Und wenn man nachsorscht warum, so find es immer Kleinigkeiten: Kleine schlechte Gewohnheiten, kleine Rudfichtslosigkei ten, fleine Mißgriffe im Ton oder in der Hal-tung. In den großen Dingen ist man so leicht eins. Es sind die Lumpereien des Alltags, die alles faputt machen. Die fleinen Dinge find un geheuer wichtig und folgenschwer. Es bleiben mehr Uhren stehen, weil ein Stäubchen ins Raderwerk kam, als wegen eines gewaltsamen Eingriffs.

Wollen wir uns diese Dinge einmal für unser Zusammenleben im Kreise der Familie oder der Mitarbeiterinnen merken? Wir werden keine großen Aufgaben bewältigen, wenn wir nicht im Kleinen, im Geringen treu erfunden werden. Treu in der Gedankenzucht, treu in den kleinen täglichen Rücksichten, treu in der Verantwortung des Helfens, treu in der Difziplin.

Die Rleinigkeiten unseres Lebens sind in Gottes Augen wichtig. Wie hätte Jesus sonst gesagt: "Wer im Geringsten treu ist, der ist auch im Großen treu?" Wir können die großen Dinge im Leben und im Weltgeschehen kaum andern, aber eins können wir tun: Den Kampf aufneh men gegen den täglichen Staub in unserem Le ben, dafür forgen, daß er nicht liegen bleibt und unser Gemeinschaftsleben erstidt. Wenn wir das in Trene tun, wird unfer Leben ein reiches und

beglückendes werden.

aber Durchschnittszahlen, die in einzelnen Fäl-Schweiz. Hebammenverein

Einladung

jur 55. Delegiertenversammlung in Glarus Montag, 21. Juni und Dienstag, 22. Juni 1948

> Traftanden: Montag, den 21. Juni 1948.

- Begrüßung durch die Zentralpräsidentin.
 Wahl der Stimmenzählerinnen.

3. Appell.

Genehmigung des Protofolls der Delegiertenversammlung pro 1947.

Jahresbericht pro 1947.

- Jahresrechnung pro 1947 und Revisorenbericht.
- 7. Bericht über das Zeitungsunternehmen pro 1947 und Revisorinnenbericht über die Rechnung pro 1947.
- 8. Berichte der Sektionen Biel und Glarus.

9. Anträge:

a) Der Seftion Appenzell: Dem gesamten Zentralvorstand sollen ab 1948 sämtliche Auslagen für die jeweilige Delegiertenversammlung durch die Zentralfasse vergütet werden. Begründung:

Die Seftionsdelegierten werden von ihren Settionen auch voll entschädigt.

b) Der Settion Thurgau:

Es foll den beiden Borftanden, dem Bentralborstand und der Krankenkassekommis fion die Spefen für die Delegiertenversammlung restlos entschädigt werden.

Begründung: Wir finden es ungerecht, daß die Kommis= sionen nicht voll entschädigt werden, da sie fich doch das ganze Sahr für die Mitglieder opfern müffen.

c) Des Zentralborstandes:

Es sollen in Zukunft der Krankenkassesowie der Zeitungskommission und dem Zentralvorstand sämtliche Spesen für die Delegierten- und Generalversammlung voll entschädigt werden.

Begründung:

Es ist dies gewiß nicht zuviel verlangt, besonders wenn man das Bech hat eine oder zwei Geburten zu verlieren, hat man noch genug Schaden.

d) Definitive Wahl der provisorisch gewählten Redaktorin für den allgemeinen

Teil der "Schweizer Hebamme". 10. Wahl der Revisions-Sektion für die Vereinskasse 1948.

Bestimmung des Ortes der nächsten Delegiertenversammlung. 12. Allgemeine Umfrage.

Dienstag, den 22. Juni 1948.

Bekanntgabe der Beschlüffe der Delegierten= versammlung.

Werte Kolleginnen!

In dieser Nummer erscheint nur der geschäftliche Teil. Das übrige Programm mit Angabe der Zeit und Lokal wird in der Mai-Rummer publiziert.

Wir laden alle Kolleginnen herzlich ein, diese Tage zu reservieren. Gönnt Euch ein paar frohe und gesellige Stunden und kommt nach Glarus, scharenweise!

Mit follegialen Grüßen

Für den Zentralborftand:

Die Präsidentin: Frau Schaffer. Felben (Thurgau) Tel. 99197

Die Sekretärin: Frau Saameli. Weinfelden, hauptftraße Tel. 5 1207

Einladung

55. Delegiertenversammlung der Rranfentaffe in Glarus.

Traftanden:

Montag, den 21. Juni 1948.

- 1. Begrüßung durch die Bräsidentin.
- 2. Wahl der Stimmenzählerinnen.
- 3. Appell.
- 4. Genehmigung des Protofolls der Delegiertenversammlung 1947.
- 5. Abnahme des Geschäftsberichtes pro 1947.
- 6. Abnahme der Jahresrechnung pro 1947 jowie Revisorenbericht.
- 7. Wahlen:
 - a) der Revisoren pro 1948,
 - b) einer Kaffierin,
 - c) einer Beisiterin.
- 8. Unträge:
 - 1. der Kranfenkassekommission:
 - a) das Taggeld für die an der Delegierten= versammlung teilnehmenden Kommis= fionsmitglieder follte auf Fr. 35 .höht werden.

Begründung: Die Kosten der Festkarte sind analog den Lebenskosten derart gestiegen, daß wir mit dem bisherigen Taggeld von Fr. 30 .- nicht mehr auskommen fönnen.

b) Statutenänderung von Art. 22 Abfat 2: Für den Krankenanmeldeschein follte Fr. 1.— perrechnet werden fonnen. Begründung: In Anpassung an die heutige Teuerung und die stets wachsende Inanspruchnahme unserer Kranfenkasse müssen wir auch unsere Ginnah-

men zu erhöhen versuchen. Neue Fassung von Art. 22/2: Für den Krankenschein wird Fr. 1.— und für jedes Erneuerungszeugnis 50 Rp. berech-net. Schuldige Beiträge werden vom Krankengeld abgezogen.

2. der Section romande:

Umwandlung der Krankenkasse mit Taggeld in eine Kasse mit Krankenpflegeversicherung (Arzt und Apotheke) ohne Taggeld.

Begründung: Das Taggeld von Fr. 3 .ohne Erwerbsmöglichkeit entspricht den heutigen Lebensbedingungen nicht mehr. Man sollte eine Versicherung ins Auge fassen, welche einen Teil der Arzt= und Medikamentenkosten bezahlt, ohne Taggeld. Das Mitglied follte berechtigt fein, feine berufliche Arbeit fortzuseten, fofern es fein Zuftand erlaubt.

- 9. Bestimmung des Ortes der nächstjährigen Delegiertenberfammlung.
- 10. Umfrage und Berschiedenes.

Dienstag, den 22. Juni 1948.

Bekanntgabe der Beschlüsse der Delegiertenversammlung.

Alle Mitglieder von Stadt und Land laden wir herzlich ein, an der diesjährigen Delegiertenversammlung im Glarnerländli teilzunehmen und bitten um zahlreiche Beteiligung.

Mit kollegialen Grüßen!

Für die Krankenkassekommission:

Die Bräfidentin : 3. Glettig

Die Aktuarin:

A. Stähli Wolfensbergstraße 23 Dübendorf.

Winterthur. Tel. (052) 23837.